

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII

Einleitung	1
----------------------	---

Kapitel I

Søren Kierkegaard: Das Schuldbewusstsein als Weg existentieller Selbsterschließung

<i>Einleitung</i>	9
<i>1. Vorbemerkungen</i>	11
1.1. Das pseudonyme Hauptwerk (1843–1850)	11
1.2. Zur Methodik in Kierkegaards pseudonymem Hauptwerk	17
<i>2. Anthropologische Voraussetzungen für Kierkegaards Rede von Schuld</i>	21
2.1. Der Mensch als Selbst	21
2.2. Stadien menschlicher Existenz	27
2.3. Der Mensch zwischen Individuum und Gattung	34
2.4. Der Mensch in der Zeit	37
<i>3. Angst und Verzweiflung als Phänomenologie menschlicher Schuld</i>	39
3.1. Angst	41
3.1.1. Subjektive und objektive Angst	44
3.1.2. Angst ohne Sündenbewusstsein	45
3.1.3. Angst als Folge eines individuellen Sündenbewusstseins	47
3.1.3.1. Angst vor dem Bösen	47
3.1.3.2. Angst vor dem Guten	49
3.2. Verzweiflung	56
3.2.1. Dialektisch wahrgenommene Verzweiflung	58
3.2.2. Bewusst und unbewusst wahrgenommene Verzweiflung	61

3.2.2.1. Uneigentliche Verzweiflung	61
3.2.2.2. Eigentliche Verzweiflung	63
4. Von der Möglichkeit zur Wirklichkeit der Schuld: Der Sündenfall	66
4.1. Begründung für eine psychologische Untersuchung über die Sünde	66
4.2. Die Angst derträumenden Unschuld	69
4.3. Der qualitative Sprung	72
4.4. Freiheit und Verantwortung	74
4.5. Die Folgen der Sünde	77
5. Vom Umgang mit Schuld oder: Die Kunst der Verzweiflung	80
5.1. Existentielle Schuld als totale Schuld vor Gott	80
5.2. Angst und Verzweiflung als abenteuerlicher Weg zum Glauben	84
5.3. Glaube als Handeln in Verantwortung und Freiheit	87
5.4. Das Wort als Mittel des Heils und der Heilung	89
5.5. Liebe zeigen durch Zurückhaltung und Schweigen	91

Kapitel II

**Hannah Arendt: Schuld als Weigerung des Menschen,
ein Jemand zu sein**

Einleitung	95
1. Vorbemerkungen	97
1.1. Quellenauswahl	97
1.2. Geistesgeschichtliche Herkunft	102
1.3. Zur Methodik Hannah Arendts	105
2. Anthropologische Voraussetzungen in Hannah Arendts Werk	107
2.1. Allgemeine Grundbedingungen des Menschseins	108
2.1.1. Natalität, Mortalität und der Wunsch nach Unsterblichkeit	108
2.1.2. Weltlichkeit und Weltentfremdung	109
2.1.3. Pluralität in Gleichheit und Verschiedenheit	112
2.2. Der Ort des Menschen in der Welt	113
2.2.1. Das Private	114
2.2.2. Das Gesellschaftliche	116
2.2.3. Das Öffentliche – Die Politik	117
2.3. Das tätige Leben (<i>Vita activa</i>)	118
2.3.1. Arbeiten (<i>Animal laborans</i>)	119
2.3.2. Herstellen (<i>Homo faber</i>)	120
2.3.3. Handeln (<i>Zóon politikón</i>)	121

Inhaltsverzeichnis

XI

2.4. Das Leben des Geistes	127
2.4.1. Denken	132
2.4.2. Wollen (Freiheit)	135
2.4.3. Urteilen	137
3. <i>Von der Radikalität zur Banalität des Bösen</i>	140
3.1. Kants Rede von der Radikalität des Bösen und Arendts Interpretation in <i>Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft</i>	141
3.2. Eichmann und die Theorie von der Banalität des Bösen	148
3.3. Das Böse als Gedankenlosigkeit und Herrschaft des Niemand	155
4. <i>Schuld, Gewissen, Gericht und Strafe</i>	159
4.1. Schuld als persönlich vorwerfbares Fehlverhalten	159
4.1.1. Karl Jaspers und die Schuldfrage	160
4.1.2. Arendts Besuch im Nachkriegsdeutschland	164
4.1.3. Zusammenbruch der moralischen und rechtlichen Ordnung	170
4.1.4. Mentale Schuld	172
4.2. Das Gewissen als Zwiegespräch des Menschen mit sich selbst	175
4.2.1. Der Ursprung des Gewissens	175
4.2.2. Die Folgen der Gewissensäußerung	180
4.2.3. Das Gewissen als unpolitische Instanz	182
4.3. Gericht und Strafe als Umgangsformen mit Schuld	184
4.3.1. Vom Sinn und Zweck der Strafe	184
4.3.2. Die Hölle	188
5. <i>Denken, Handeln und Erinnern als integritätsstiftende Fähigkeiten</i>	189
5.1. Stop and think: Denken als Ausdruck des Personseins	190
5.2. Handeln und Sprechen als Sich-Zeigen im öffentlichen Raum	195
5.2.1. Risiken des Handelns	197
5.2.2. Heilmittel des Handelns: Versprechen und Verzeihen	200
5.2.3. Liebe, Güte und Umkehr	206
4.2.4. Ziviler Ungehorsam	209
5.3. Erinnern durch Narration und Geschichtsschreibung	210

Kapitel III

Paul Ricœur: Das Schuldbekenntnis als Anerkennung des Selbst

<i>Einleitung</i>	217
1. <i>Vorbemerkungen</i>	219
1.1. Quellenauswahl	219

1.2. Zur Methode Paul Ricœurs	222
1.2.1. Ricœurs Auseinandersetzung mit der Husserlschen Phänomenologie	222
1.2.2. Ricœurs methodische Trennung zwischen Philosophie und Glaube	226
2. <i>Das Selbst und die Einheit der Identität</i>	228
2.1. Identifikation der Person	229
2.2. Konstitution der Person als Selbst	231
2.3. Der Konflikt zwischen Selbigkeit und Selbsttheit	235
2.4. Kontinuität und Zerbrechlichkeit des Selbst	239
3. <i>Symbolik und Mythik des Bösen (Phänomenologie der Schuld)</i>	242
3.1. Die Artikulation des Bösen im Symbol und im Mythos	243
3.2. Die Symbole des Bösen	246
3.2.1. Makel	247
3.2.2. Sünde	250
3.2.3. Schuld	252
3.3. Die Mythen des Bösen	255
3.3.1. Chaos	256
3.3.2. Tragik	257
3.3.3. Die verbannte Seele	257
3.3.4. Der Sündenfall	258
3.4. Von der Symbolik des Bösen zu Ricœurs Schuldverständnis	265
4. <i>Ethik und Moral</i>	272
4.1. Zu den Begriffen Ethik und Moral	272
4.2. Die Ethik des guten Lebens	274
4.2.1. Selbstsorge (Selbstschätzung, Selbstachtung)	275
4.2.2. Sorge für den Anderen (Fürsorge)	277
4.2.3. Sorge um die gerechten Institutionen	281
4.3. Die ethisch-moralische Identität des Selbst	287
4.3.1. Schuld: Zwischen Zuschreibung und Zurechnung	287
4.3.2. Das Gewissen als Selbstbezeugung	292
4.3.3. Die praktische Weisheit als Vermittlerin zwischen Ethik und Moral	296
4.4. Gericht und Strafe	300
4.5. Schuld und Vergebung	303
4.5.1. Die Schwierigkeiten der Vergebung	304
4.5.2. Vergebung als vertikales Geschehen	308
4.5.3. Zu Hannah Arendts Begriff des Verzeihens	311

Inhaltsverzeichnis

XIII

<i>5. Geschichte, Erinnerung und narrative Identität</i>	313
5.1. Geschichtsschreibung aus Schuld gegenüber der Vergangenheit	313
5.1.1. Historiker als Beauftragte der Erinnerung	316
5.1.2. Geschichtsschreibung aus Fremdperspektive	320
5.1.3. Geschichtsschreibung von Grenzerfahrungen	321
5.2. Die Dialektik zwischen Erinnern und Vergessen	322
5.2.1. Das Subjekt der Erinnerung	323
5.2.2. Die Schwierigkeiten der Erinnerung	326
5.2.3. Der Missbrauch von Erinnerung	328
5.2.4. Die Pflicht zur Erinnerung und der Wunsch nach Vergessen	330
5.3. Narrative Identität	335
5.3.1. Sprache und Hermeneutik	335
5.3.2. Narrative Identität als Synthese des Heterogenen	338
5.3.3. Die Aneignung der narrativen Identität	344
5.3.3.1. Affektion, Sympathie und Refiguration	344
5.3.3.2. <i>Narrare aude</i> : Wage es, Dich selbst zu erzählen! . .	347

Kapitel IV

Annäherung an das Schuldphänomen

<i>Einleitung</i>	351
<i>1. Strukturmerkmale von Schuld</i>	352
1.1. Perspektivität	352
1.2. Vorwerfbarkeit	354
1.3. Relationalität	355
1.4. Verletzung innerhalb eines Beziehungsgeschehens	357
1.5. Existentielle Betroffenheit	358
<i>2. Der Mensch zwischen Fähigkeit und Fehlbarkeit</i>	360
2.1. Handlungskonzeptionen	361
2.2. Willensfreiheit	364
2.3. Die Unterscheidung von Person und Werk	369
<i>3. Die Angewiesenheit des Menschen auf Anerkennung und Rechtfertigung</i>	373
3.1. Der Blick des Anderen	374
3.2. Rechtfertigung als protestantische Theorie der Anerkennung? . .	377

Kapitel V

Narrative Selbstauslegung als Form der Schuldverarbeitung

<i>Einleitung</i>	381
<i>1. Narration als Grundstruktur der Schuldverarbeitung</i>	382
1.1. Der Begriff der Narration	382
1.2. Die Bedeutung des Erzählers für die Schuldverarbeitung	388
<i>2. Sich-Selbst-Verstehen (forum internum)</i>	392
2.1. Die Wahrnehmung eigener Schulderfahrung	392
2.1.1. Phänomenologische Äußerungen von Schuld	392
2.1.2. Das Gewissen	395
2.1.3. Das Hören fremder Schulderfahrung	399
2.2. Der Widerhall der eigenen Schulderfahrung	405
2.2.1. Die Verbalisierung eigener Schulderfahrung	405
2.2.2. Das Bekenntnis als affirmatorisches Selbstverständnis	407
<i>3. Sich-Selbst-Erzählen (forum externum)</i>	408
3.1. Die Öffentlichkeit als Raum des Erzählers	409
3.1.1. Die Regeln des öffentlichen Diskurses	411
3.1.2. Die Hierarchisierung und Priorisierung von Narrativen	414
3.2. Erzählen als Rechtfertigung	416
3.2.1. Erzählen vor Gericht	416
3.2.2. Erzählen in der Politik	419
3.2.3. Erzählen in den Geschichtswissenschaften	422
3.2.4. Erzählen als säkulare Beichte in den Medien	425
3.2.5. Erzählen in der Literatur	430
<i>4. Der narrative Zirkel der Schuldverarbeitung</i>	434
4.1. Das Verhältnis von Selbstverständnis und Selbsterzählung	435
4.2. Die narrative Identität: Fiktion oder Wahrheit?	437
4.3. Die Wirkmacht narrativer Identitäten	442

Kapitel VI

Ausblick: Die Unverfügbarkeit der Vergebung

<i>Einleitung</i>	447
<i>1. Formen des Schuldumgangs</i>	449
1.1. Institutionelle Formen des Schuldumgangs	449
1.2. Einseitige Formen des Schuldumgangs	451
1.3. Wechselseitige Formen des Schuldumgangs	454

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
2. Voraussetzungen der Vergebung	456
2.1. Die Fähigkeit zur Vergebung	457
2.2. Die Akteure der Vergebung	463
3. Facetten der Vergebung	465
3.1. Vergebung als Geschenk	465
3.2. Vergebung als Zuspruch	468
3.3. Vergebung als Wagnis	470
4. Schluss	472
Literatur	475
Bibelstellen	493
Personenregister	495
Sachregister	499